

4. Oktober 2013

Vorlage Nr. 86
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **29. Oktober 2013**

Berichte zur Neuaufstellung der bremer shakespeare company

A Problem

Die Deputation für Kultur hat um Berichte über das neue Konzept der „bremer shakespeare company“ nach Abschluss der Baumaßnahmen sowie über die Kooperation mit der Schule am Leibnizplatz gebeten.

B Lösung

Inhaltliche Ausrichtung

Die „bremer shakespeare company“ (bsc) hat sich seit ihrer Gründung 1983 konstant zu einer wichtigen Säule der freien Theaterszene der Hansestadt entwickelt. Den hohen Stellenwert der bsc weist das Ensemble immer wieder durch interessante Inszenierungen und Projekte nach, die in der Fachwelt national wie international auf ein positives Echo stoßen. In seiner 30-jährigen Geschichte hat sich die bsc ein hohes Renommee erarbeitet. Beleg sind die jüngst bei den Privattheatertagen mit dem Monica-Bleibtreu-Preis geehrten Produktionen „Ein Sommernachtstraum“ (2012) und „Richard III.“ (2013), wiederholte Einladungen ans Londoner Globe-Theatre oder die Ehrung der Universität Oxford für das Projekt „Aus den Akten auf die Bühne“ (2012).

Für den Senator für Kultur war es daher von hoher Bedeutung, die Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten der bsc vor dem Hintergrund der Haushaltslage sowohl inhaltlich wie auch baulich abzusichern und nach Möglichkeit zu erweitern. Die bsc hat diese Setzung seitens des Ressorts akzeptiert und eine Konzeption zur weiteren Entwicklung der Theaterarbeit vorgelegt, die in der Anlage beigefügt ist.

Dabei stand und steht im Fokus, die seit Einzug der bsc in die frühere Schulaula am Leibnizplatz bestehende Kooperation mit der dortigen Integrierten Stadtteilschule auszubauen.

Ziel ist die Entwicklung neuer kooperativer Handlungsfelder, die sowohl in der kulturelle wie auch der schulischen Arbeit neue inhaltliche Qualitäten ermöglichen. Die inhaltliche Weiterentwicklung zu einem „Theater-Schule-Campus“ sollen beide in die Lage versetzen, besser auf gesellschaftliche Wandlungsprozesse zu reagieren und diese aktiv in ihre Arbeit einzubringen.

Dieses Zusammengehen eröffnet die Chance – besonders durch die direkte Einbindung der Ensemblemitglieder – ein neues, künstlerisches Lehr- und Lernambiente nach Vorbild der Kooperation zwischen der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und der Gesamtschule Ost zu schaffen.

Dieser Ansatz wird vom Senator für Kultur ausdrücklich begrüßt, da damit am Standort Leibnizplatz ein zweiter Schwerpunkt in der Zusammenarbeit zwischen einer Kultureinrichtung und einer Schule gesetzt wird, von dem beide Seiten profitieren.

Als erstes erfolgreiches Projekt ist auf die gemeinsam von Lehrenden sowie Schülerinnen und Schülern mit Ensemble-Mitgliedern der bsc entwickelte und auf die Bühne gebrachte Inszenierung

„Parzival / Merlin“ hinzuweisen, die einen überaus positiven Widerhall bei allen Beteiligten und in der Kritik fand. Die bsc bringt dabei ihre Kompetenz in der Theaterarbeit, etwa bei Vermittlung und Aufbereitung gesellschaftlich relevanter Themen, in die Schule ein.

Als wichtiges Vorhaben der kulturellen Bildung in Bremen kommt dieser Kooperation bei der Vermittlung künstlerisch-kultureller Inhalte in der Schule eine hohe Bedeutung zu. Vor dem Hintergrund dieser ersten, positiven Einschätzung befürwortet der Senator für Kultur, diese Kooperation auszubauen und zu vertiefen.

Bauliche Ausgangslage

Die erweiterte inhaltliche Ausrichtung findet ihre Entsprechung in den bis zum Frühjahr 2013 durchgeführten, baulichen Veränderungen.

23 Jahre lang hatte die bsc die frühere Aula auf dem Gelände der Schule am Leibnizplatz mitsamt der einstigen Fach- und Klassenräume genutzt. Die im Herbst 2010 eingeleitete Sanierung des Theaters am Leibnizplatz hatte zum Ziel, aus der nur eingeschränkt als Theater nutzbaren früheren Schulaula einen Aufführungsort zu machen, der sowohl die Bespielmöglichkeiten für die bsc deutlich verbessert und vorhandene bauliche Mängel beseitigt, als auch die bsc und die Integrierte Stadtteilschule am Leibnizplatz die Möglichkeit bietet, ihre bereits vorhandene Kooperation wie oben beschrieben zu erweitern.

2010 wurde seitens der Freien Hansestadt Bremen entschieden, den Gesamtkomplex zu sanieren und die Schule für einen Ganztags schulbetrieb herzurichten. Die Sanierung hatte sich u. a. wegen feuerpolizeilicher Auflagen und maroder Bausubstanz als unbedingt erforderlich herausgestellt und betraf auch den von der bsc genutzten Bereich.

Die Deputation für Kultur entschied am 8. Juni 2010, die bsc an ihrem bisherigen, etablierten Standort zu belassen und den Theaterbereich im Zuge der Gesamtmaßnahme zu erneuern.

Nach einem Architektenwettbewerb zur Gestaltung des gesamten Schul- und Theaterareals am Leibnizplatz wurde die Baumaßnahme im Herbst 2010 beschlossen. Die Finanzierung wurde von Immobilien Bremen (2,5 Mio. EUR) im Rahmen des Sondervermögens „Immobilien und Technik“ (SVIT) und vom Senator für Kultur (1,16 Mio. Euro) aufgebracht. Auf Grund unvorhergesehener Ereignisse (siehe Anlage 1) kam es zu Mehrkosten in Höhe von 500 TEUR. Davon hatte die bsc 300 TEUR selbst zu finanzieren. Dies gelang u. a. mit Spendenmitteln i.H.v. 150 TEUR.

Das hohe Spendenaufkommen zeigt die große Bindung sowohl des Publikums als auch von Sponsoren und Mäzenen an die bsc.

Neben den dringend nötigen technischen und baulichen Erneuerungen haben sich die Möglichkeiten der Bespielung deutlich erweitert, etwa durch den erstmaligen Einbau einer neuen Obermaschinerie (Schnürboden) sowie den Einsatz neuer Beleuchtungs- und Medientechnik. Weitere Details sind dem Bericht zu entnehmen. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Umbau die theaterinternen Abläufe deutlich vereinfacht. Zudem eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Theaterästhetik.

Die Tatsache, dass die bsc eine komplett neue Spielstätte erhalten hat, macht den hohen Stellenwert dieses Theaters der freien Szene für die bremische Kulturlandschaft deutlich.

In der Anlage werden die Berichte der bsc vorgelegt.

C Finanzielle Auswirkungen, Gender- Prüfung

Diese Vorlage hat keine finanziellen und genderrelevanten Auswirkungen.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt die beiden vorgelegten Berichte der bsc zur Kenntnis.

Anlagen

Anlage 1

Bericht der „bremer shakespeare company“ zum aktuellen Konzept nach Abschluss der Baumaßnahme

Anlage 2

Bericht der „bremer shakespeare company“ zur Kooperation mit der Schule am Leibnizplatz



Bericht der bremer shakespeare company über das Konzept nach Abschluss der Baumaßnahme

Im Herbst 2010 wurde von politischer Seite grünes Licht für die Umbau-Sanierung des Theaters am Leibnizplatz gegeben. Ausschlaggebend für die Maßnahmen waren feuerpolizeiliche Auflagen, eine veraltete Technik und eine marode Bausubstanz im Bühnen- und Backstagebereich. Nachdem sich die ersten Planungen auf ca. 7 Mio. EUR beliefen, wurde ein Plandeckel von 3,6 Mio. EUR beschlossen und die Baumaßnahme auf den Neubau des Bühnenbereiches beschränkt, der Zuschauerraum wurde erhalten. Lagerflächen und Bühnenwerkstatt konnten nicht am Leibnizplatz integriert werden und müssen weiterhin extern am Güterbahnhof bewirtschaftet werden.

Die Gesamtkosten von 3,6 Mio. EUR wurden mit 2,5 Mio. EUR durch Immobilien Bremen (Sondervermögen) und mit 1,1 Mio. durch den Senator für Kultur finanziert. Durch die ungeplante Verlängerung der Baumaßnahmen um gut vier Monate entstanden zusätzliche Kosten von etwa 500 TEUR. Verursacht wurden diese durch unvorhergesehene Ereignisse während des Baus, wie z.B. der Entdeckung eines alten Tanks im Baugrund, Preissteigerungen gegenüber der Planansätze für das Dach und in der Elektrik, Kabeldiebstähle und anderes mehr. Etwa 200 TEUR wurden über Nachträge von Immobilien Bremen/Sondervermögen übernommen. Die bremer shakespeare company hat 300 TEUR selbst finanziert. Davon wurden 150 TEUR über Spenden eingeworben, 150 TEUR wurden in vorhergegangenen Spielzeiten anteilig vom Betriebskostenzuschuss vom SFK einbehalten und nun für die Sanierung wieder zur Verfügung gestellt. Außerhalb der öffentlichen Baumaßnahme hat die bremer shakespeare company die Probebühnen, die Theatergaststätte und die alten Theaterfoyers in Eigenverantwortung saniert und hierfür noch einmal zusätzlich 60 TEUR aufgewendet.

- Durch den Umbau wurde das Bühnenhaus komplett neu errichtet und mit einer zeitgemäßen Bühnentechnik ausgestattet. Durch die Erhöhung der Deckenhöhe ist erstmals der Einsatz von ansonsten üblicher Theatertechnik möglich, die durch die geringe Deckenhöhe der ehemaligen Schulaula bislang nicht verwendbar war. Im erhöhten Bühnenhaus befindet sich jetzt eine Stahlkonstruktion mit Portalbrücken über der Bühne. Dadurch wurden der Einsatz von Punktzügen und eine Prospektzuganlage möglich. Ein Zug, als Teil der Bühnentechnik, ist eine Hebevorrichtung, die den Bühnentechnikern den schnellen Auf- und Abbau sowie den szenischen Wechsel von Dekorationen und technischen Geräten ermöglicht. Ein Zug dient dabei zur vertikalen Bewegung der Last zwischen Bühnenboden und Schnürboden. An den Zugstangen können Bühnenprospekte und weitere Dekorationsteile oder Scheinwerfer befestigt werden. Die Zugseile werden auf dem Schnürboden über Umlenkrollen an die Seite des Bühnenhauses geführt, wo sie gemeinsam an einem Antrieb befestigt sind.
- Eine Sofittenanlage mit kurzen, im oberen Bühnenbereich gerade noch sichtbaren Deckenkulissen verhindert die Einsicht in die Obermaschinerie (Schnürboden). Durch die Art ihrer Aufhängung oder Bewegung gestattet sie die optische Vertiefung der Perspektive und die Erzielung verschiedener anderer Bühneneffekte.
- Erneuert wurden auch die Beleuchtungstechnik und die Medientechnik. Die Bühne wird durch zusätzliche Scheinwerfer jetzt komplett und differenziert ausgeleuchtet, die Steuerung der Lichttechnik wurde modernisiert. Die Medientechnik umfasst die Optimierung von Projektionsmöglichkeiten mit Beamern und einer Opera/Projektionsleinwand sowie das Soundsystem. Durch die fixe Installation von Versatzkästen und Verkabelung von Video, Ton und Licht werden improvisierte fliegende Leitungen eingespart, dies ist ein enormer Vorteil für sicherheitstechnische Fragen. Die moderate Entfernung von Signalquellen (Ton/Bild) zu den diversen Anschlusskästen ist eine Aufwertung bezüglich der Zuverlässigkeit und Sicherheit.
- Die Bühnenpodestrie wurde komplett erneuert und aufgrund der neuen Höhe wurde auch der Hauptvorhang erneuert.
- Im ganzen Haus wurde eine Brandmeldeanlage installiert.
- Innerhalb des Bühnenneubaus befinden sich auch neue Künstlergarderoben, -WCs, und -Duschen, sowie ein Arbeitsraum für die Technik. Die Lüftungsanlage für den Bühnen- und Backstagebereich wurde ebenfalls erneuert. Im Altbau wurde das Treppenhaus brandschutzsicher saniert.
- Es wurde ein zweiter Haupteingang zum Theater von der Schulstrasse eingerichtet, das Foyer wurde vergrößert.

Nachdem die bremer shakespeare company seit vielen Jahren in einer ehemaligen Schulaula durch die räumlichen Gegebenheiten ein professionelles Theater ohne die entsprechende Theatertechnik betrieben hat, ist der Umbau ein enormer Gewinn für die Theaterästhetik und alle arbeitstechnischen Abläufe im Theaterbetrieb. Durch die Erhöhung des Gebäudes und den Einsatz von moderner Zug- und Beleuchtungstechnik hat die Wirkung der Figuren künftig in dem neuen Raum eine große Kraft, da der Theaterraum eine größere Höhe hat und nun mit der neuen Ausstattung auch die technischen Voraussetzungen mitbringt, die ein Theater ausmachen. Die Auflagen der Feuerwehr und der Gewerbeaufsicht sind zufrieden stellend gelöst. Durch die Umbausanierung des Theaters ist der Glücksfall gelungen, dass der Bestand und der Neubau dem Theater am Leibnizplatz einen komplett neuen Auftritt, in einer einheitlichen Gestalt, verschafft haben. Der Neubau der Bühne und des Backstagebereiches hat die Voraussetzungen für die Lagerung der laufenden Produktionen und die Bedingungen für das Verladen von Produktionen für den Tourneebetrieb erheblich erleichtert, da diese Flächen nun alle (fast) auf einer Ebene liegen. Die Gestaltung der Außenanlagen und des Eingangsbereiches wird im kommenden Jahr mit dem Umweltbetrieb Bremen und der senatorischen Behörde für Bildung geplant und realisiert.

Die Erneuerung des Theaters betrifft nicht den Inhalt und die Spielweise in der Umsetzung von (Shakespeare-) Produktionen. Die erfolgreiche und etablierte Theaterkonzeption mit den Elementen des "leeren" Raumes, mit Mehrfachbesetzungen, zeitgenössischen Übersetzungen und der publikumsnahen Spielweise bleibt erhalten. Auch weiterhin entsteht das Zeitgenössische aus der heutigen Interpretation des klassischen Werks und in der Reibung mit Einflüssen aus anderen Disziplinen, Welten und Kulturen.

Die bremer shakespeare company geht auch künftig internationale und interdisziplinäre Kooperationen ein und engagiert sich in Bremen und über die Stadtgrenzen hinaus.

Die company bietet in Bremen neben den eigenen Aufführungen mit den Gastspielen, öffentlichen Proben und Lesungen pro Jahr etwa 300 Veranstaltungen im eigenen Haus an. In der laufenden Spielzeit erwartet die bremer shakespeare company im neuen Haus gut 30.000 Zuschauer. Durch Gastspiele in anderen Städten und Einladungen zu Festivals kommen an den externen Spielorten noch 15.000 - 20.000 Zuschauer dazu, damit erwirtschaftet die bremer shakespeare company pro Spielzeit gut 200 TEUR durch Engagements in anderen (deutschen) Städten.

Am 1. März 2013 hat die bremer shakespeare company nach einer Umbauphase von 17 Monaten das neue Bühnenhaus mit der Inszenierung von *Richard III* eröffnet. Die Concordia, ein Theater mit Totalsanierungsbedarf im privaten Besitz, wurde aufgegeben.

2013/14 ist die dreißigste Spielzeit der bremer shakespeare company. In der freien Theaterszene ist das Theater damit in Deutschland einmalig in seiner Kontinuität und organisatorischen Struktur eines fest angestellten Ensembles mit Selbstverwaltung.

Das Theater beschäftigt 25 Vollzeitkräfte (Ensemble 10, Verwaltung/Vvk/Kasse 5, Bühne/Kostüm 3,5, Technik 6,5) 3 Reinigungskräfte im Minijob sowie freie Künstler für Regie/Schauspieler/Ausstattung (pro Spielzeit ca. 5 Positionen).

Im Juni 2013 erhielt die bremer shakespeare company zum zweiten Mal den „Monica Bleibtreu Preis“ in der Kategorie moderner Klassiker (Wettbewerb der deutschsprachigen Privattheater). Neben der Nominierung zu „Kinder zum Olymp 2013“ für das Campus Projekt „Parzival“ wurde die bremer shakespeare company 2013 auch mit dem Koproduktionsprojekt „Zon-Mai - zuhause.anderswo“ (Institut Français, Steptext, Quartier) für den Preis „Kunst der Vermittlung. Vermittlung der Kunst“ des Staatsministers für Kultur und Medien nominiert.

Mit der Entwicklung der Zusammenarbeit mit der Schule in der kulturellen Bildung und der Entwicklung der CAMPUS-Idee erweitert die shakespeare company ihr Engagement vor Ort. Die Mittel hierfür müssen extern eingeworben werden (das Projekt „Parzival“ wurde durch die Start-Stiftung und die Karin und Uwe Hollweg Stiftung ermöglicht, die Schülerbefragung durch die Arbeitnehmerkammer und die Hochschule Bremen).



Theater-Schule-Campus Leibnizplatz

Ein Kooperationsprojekt der Oberschule Leibnizplatz und der bremer shakespeare company

Die bremer shakespeare company und die Oberschule Leibnizplatz pflegen ihre Kooperation seit mehr als 20 Jahren. Mit den Diskussionen um die baulichen Veränderungen der Schule und des Theaters im Jahr 2008 begann auch eine neue inhaltliche Diskussion über die gemeinsamen Möglichkeiten von Schule und Theater. Die Erarbeitung einer Konzeption für den Theater – Schule – Campus wurde im Zusammenwirken von Schulleitung und Theaterleitung in die Tat umgesetzt.

Die langjährige Nachbarschaft ließ durch den Prozess des gemeinsamen Nachdenkens über mögliche neue gemeinsame Handlungsfelder eine neue Qualität der gemeinsamen Arbeit entstehen.

Die bremer shakespeare company ist ein Ort des Erfindens, der Reflektion, der Ideen, Träume, Visionen und des Spiels!

Die Oberschule Leibnizplatz ist ein Ort des kreativen Lernens – vom Anspruch her ganzheitlich: mit Kopf, Herz und Hand!

Beide an einem Ort – ein professionelles Theater und eine ambitionierte und innovative Schule nutzen ein gemeinsames Gebäudeareal in der Bremer Innenstadt am Leibnizplatz in der vorderen Neustadt – unseres Wissens nach bundesweit einzigartig in dieser direkten Verkoppelung.

Das Zusammenwirken bringt den gemeinsamen Nutzen: Schule und Theater wachsen zusammen, um sich den (schulischen) Herausforderungen in einer sich wandelnden Gesellschaft zuzuwenden. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass die Aufgaben der Schule sich in den vergangenen Jahren stark verändert haben und alle Beteiligten vor gemeinsamen neuen Aufgaben stehen, die durch - im weitesten Sinne - sehr unterschiedliche soziale Hintergründe geprägt sind. Die Schule, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer profitieren von diesem Zusammenwachsen. Die für jeden Jahrgang geschaffene Möglichkeit gemeinsamer Spiel- / Theaterarbeit werden geprägt durch die Merkmale Körperlichkeit, Ausdrucksmöglichkeiten der Gestik, Stimme, sinnlich - räumliche Wahrnehmung und soziale Kompetenz.

Hamlet lesen oder Hamlet sein, das ist hier die Frage: Schülerinnen und Schüler finden in der Theaterpraxis eine auf ihre Individualität eingehende Form zur Persönlichkeitsentwicklung, wobei die Theaterarbeit immer gleichzeitig auch Ensemblearbeit ist.

Für die Schule bewährt sich die Arbeit mit künstlerischen Elementen als Bildungs-Katalysator in der Vermittlung von Unterrichtsstoff.

Das Theater findet in der engen Partnerschaft mit der Schule Zugänge für jugendspezifische Themen und Ästhetiken und erhält Anregungen für die Inszenierungsprozesse und Spielplangestaltungen. In der unmittelbaren Zusammenarbeit mit der Schule gelingt es, das Faszinierende und Einmalige der Bühnenkunst in das Bewusstsein der jungen Generation zu rücken und „Theaterleidenschaft“ zu entfachen.

Diese Intensivierung der Zusammenarbeit ordnet sich ein in eine bundesweit zu beobachtende Entwicklung: Der Diskurs um die kulturelle Bildung macht deutlich, dass neue Formen des Lernens notwendig sind. Nicht zuletzt die Kulturstiftung des Bundes verfolgt mit ihren Programmen der kulturellen Bildung die Förderung der Teilhabe an Kunst

und Kultur von Kindern und Jugendlichen. Das ermöglicht eine Gewährleistung dafür, dass die Kultur ein fester Bestandteil im Alltag von jungen Menschen wird und ein Umfeld schafft, in dem Kunst Wertschätzung erfährt, sich entfalten kann und die Auseinandersetzung mit ihr geführt wird. Kunst und kulturelle Bildung sind Querschnittsaufgaben - bezogen auf die Schule fächerübergreifend- und zielen mit ästhetischen Kriterien und Praktiken auf die Stärkung des Subjektiven, wie z.B. Offenheit, Originalität, und Poesie.

Bremer Shakespeare Company

Die Bremer Shakespeare Company ist ein freies Repertoiretheater, das 1983 von sieben Schauspielern gegründet wurde. Programmatik und Zielsetzung ist die kontinuierliche Produktion von Shakespeare Inszenierungen und Stückentwicklungen in eigener Autorschaft.

Das Theater finanziert sich zur Hälfte durch die Einnahmen im eigenen Theater am Leibnizplatz (220 Veranstaltungen pro Spielzeit), durch regionale, nationale und internationale Gastspielreisen und durch die Förderung der Freien Hansestadt Bremen sowie der Unterstützung von Sponsoren. Das Theater beschäftigt auf und hinter der Bühne aktuell 25 Personen in fester Anstellung.

Auf dem europäischen Festland präsentiert die Bremer Shakespeare Company das größte Repertoire ihres Namenspatrons und mit ihrer dreißigjährigen Geschichte einen einmaligen Erfahrungsschatz in der Umsetzung seiner Stücke.

Die Bremer Shakespeare Company ist Produzentin von interdisziplinären Inszenierungen wie Circus Quantenschäum (Begegnung von Wissenschaft und Kunst auf einer Bühne), von Inszenierungen mit Menschen mit Behinderungen (Pschyrembel) und Inszenierungen mit Schülern.

Die Bremer Shakespeare Company hat sich neben ihrer künstlerischen Berufung seit ihrer Gründung im Jahr 1984 ebenso der Vermittlung mit und durch die Theaterarbeit, sowie der Öffnung der Bühne, verpflichtet. Teilhabe der Öffentlichkeit an Proben und Workshops für Theaterinteressierte gehören zum Programm. Das Vermittlungsprofil der Ensemblemitglieder hat sich über die Jahre qualifiziert:

- Workshops für mehr als 1000 Schüler pro Spielzeit, die die Vorstellungen der Bremer Shakespeare Company besuchen: Die bsc bietet 90minütige Workshops für Schüler ab Klasse 9 zu allen aktuellen Produktionen an. In den Workshops haben Schüler die Möglichkeit, Figuren und Inhalte aus dem jeweilig gewählten Drama selbst zu erspielen, wobei die wesentlichen Leitmotive des jeweiligen Dramas als Fantasie- und Improvisationsvorlagen spielerisch thematisiert werden. Auf diese Weise kann man Shakespeare entdecken und sich selbst im Shakespeare-Stück wiedererkennen. Die Workshops beinhalten Körper- und Stimmübungen aus dem Schauspieltraining. Es geht um unmittelbare, emotionale Annäherung an die Figuren und ihre Motive, an die Orte und die Atmosphäre des Dramas. Durch das eigene szenische Spiel werden das Verständnis für die Motive der Figuren vertieft und die Sinne geschärft für die schauspielerischen und theatralen Mittel der Inszenierung. Die Workshops werden in der Regel von einem der beteiligten Schauspieler oder einem anderen Mitglied des jeweiligen Produktionsteams, z.B. dem Regisseur oder der Theaterpädagogin und Regieassistentin, auf einer unserer Probenbühnen durchgeführt
- Lehrerfortbildungen am Bremer Landesinstitut für Schule durch Schauspieler der bsc
- Kooperation mit der benachbarten Hochschule Bremen über Lehraufträge im Bereich Kulturmanagement und gemeinsame kulturelle Veranstaltungen wie „Poetry on the road“, seit 2004
- Konzeption und Gestaltung von Kooperation, gemeinsames Lehren und Lernen mit der Oberschule am Leibnizplatz in gemeinsamen Unterrichtseinheiten und Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit.
- Neben der Auszeichnung von „PARZIVAL“ zum nachahmenswerten Projekt im Rahmen von „Kinder zum Olymp“ im Jahr 2013 wurde die Company im Jahr 2011 mit dem mixed-up Preis der Bundesfamilienministeriums für das Koproduktionsprojekt „Einwanderhaus“ ausgezeichnet.
- Im Jahr 2013 gehörte das Kooperationsprojekt „Zuhause anderswo“ zu den 10 ausgewählten Projekten für den Preis „Kunst der Vermittlung. Vermittlung der Kunst“ des Staatsministers für Kultur und Medien.

Oberschule am Leibnizplatz

Die Schule ist inzwischen aus einer integrierten Stadtteil Gesamtschule zu einer Oberschule geworden. 480 Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe I lernen weiterhin in integrierter Form gemeinsam in den Klassen der Jahrgängen 5 – 10

und können anschließend alle Abschlüsse erwerben, auch die Berechtigung zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe. Die Schule ist eine Ganztagschule.

Im differenzierenden Wahlpflichtangebot in beiden Schulstufen, im projektorientierten Arbeiten, das sich curricular durch die ganze Schulzeit weiterentwickelt, bis hin zur Projektprüfung in der GyO und im freiwilligen AG-Angebot in allen Jahrgängen spielt die Theaterarbeit eine zunehmend große Rolle.

Aktuell gibt es in der **Sekundarstufe I** ein Theaterangebot in jedem Jahrgang:
als Projektphase (Theaterwoche, -tag)
im jahrgangsspezifischen oder jahrgangübergreifenden Wahlpflichtbereich-Bereich

In der **Sekundarstufe II** wird Theaterarbeit im Fach Darstellendes Spiel geleistet. Sowohl in der Eingangsphase (E-Phase / Jahrgang 11) als auch in der Qualifikationsphase (Q1 / Jahrgang 12 und Q2 / Jahrgang 13) werden Kurse für Darstellendes Spiel angeboten. Im Schuljahr 2011/12 wurden alle Kurse – in jedem der drei Oberstufen-Jahrgänge gibt es drei - im Darstellenden Spiel auf 3 Wochenstunden aufgestockt. Jahrgangübergreifend gibt es eine **Theater-AG**.

Für die Koordination des gesamten Angebotes über alle Jahrgänge von 5 -13 stehen von der senatorischen Behörde für Bildung zurzeit vier Lehrerwochenstunden zur Verfügung.

Gemeinsame Projekte von Theater und Schule

- **Leistungskurs Darstellendes Spiel:** Zusammenarbeit bei Konzeption, Durchführung und Qualitätssicherung
- **Schaffung einer institutionsübergreifenden Koordinationsstelle** für die Theaterarbeit – 4 Stunden standen der Schule dafür bereits im laufenden Schuljahr 2011/12 zur Verfügung (s.o.), auf der Theaterseite gibt es keine Extrastunden und die Aufgaben werden konzeptionell von der Theaterleitung übernommen, den praktischen Teil übernehmen Schauspieler ohne Vergütung.
- Schauspieler übernehmen **Patenschaften** für die Theaterarbeit in den einzelnen Jahrgängen
- Schauspieler des Ensembles der bsc entwickeln gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern eine Konzeption für eine **gemeinsame Inszenierung mit Schauspielern und Schülern**

„PARZIVAL“

Mit dem Pilotprojekt „PARZIVAL“ hat die bremer shakespeare company im Mai 2013 unter der künstlerischen Leitung von Jonathan Proesler die erste Koproduktion präsentiert, die Schülern/-innen der Oberschule Leibnizplatz und der gymnasialen Oberstufe die Möglichkeit gab, gemeinsam mit Schauspielern/-innen der bremer shakespeare company ein Stück selbst zu erarbeiten und zu erspielen. Für „PARZIVAL“ haben Theater AGs der Sekundarstufe I und der Grundkurse Darstellendes Spiel der Sekundarstufe II mit der bremer shakespeare company ein Schuljahr lang in Kleingruppen Szenen erarbeitet, Material gesammelt und Körper- und Stimmtraining erhalten. Der historische Stoff nach Wolfram Eschenbach aus dem 13. Jahrhundert wurde im aktuellen Bezug zum Leben der Schüler/-innen frei adaptiert und beschäftigte sich mit Fragen nach der Herkunft, dem Sinn des Lebens und der Abwesenheit der Väter. Dabei standen bis zu 46 Darsteller/-innen auf der Bühne. Ende Juni wurde die Kooperation erweitert, und gemeinsam mit der Koproduktion vom Tanzwerk mit der Sekundarstufe II wurde "Parzival tanzt" aufgeführt.

„PARZIVAL“ wurde für „Kinder zum Olymp 2013“ nominiert. Im Kontext der gelungenen Premiere hat die Oberschule am Leibnizplatz angekündigt, im Schuljahr 2014/15 als erste Schule Deutschlands einen Leistungskurs "Darstellendes Spiel" als Prüfungsfach im Abitur einzurichten.

Ausblick

Für die Spielzeiten 2013/14 – 2014/15 liegt der inhaltliche Schwerpunkt von „Theater-Schule-Campus“ im Fach Geschichte. Das nachfolgende Projekt trägt den Titel „Wunden & Wünsche“, hierbei handelt es sich um eine biografische Erforschung von Erfahrungen mit Krieg und Migration in den Familien und im Stadtteil. Das Projekt findet in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt und dem SOS Kinderdorf statt. Das Theater wirkt bei der Recherche und der Entwicklung von Präsentationsplattformen (Hörspiel, Geschichten, Dramatisierung, Aufführungen) mit.

In 2014 wird außerdem eine Koproduktion mit dem Institut Français und dem Théâtre Paul Eluard de Choisy-le-Roi mit jeweils 8 jungen Erwachsenen aus Frankreich und Bremen stattfinden. Hier sind auch Schülerinnen der Oberschule Leibnizplatz beteiligt.

„Rausch oder Empörung“ wird gefördert durch das EU-Programm „Youth in Action. Die Kooperation der bremer shakespeare company mit der Oberschule am Leibnizplatz und anderen Einrichtungen betrifft auch die Nutzung des Theatersaales. Dieser wird für Aufführungen der Theatergruppen der Schule, der Hochschule Bremen, der Circusschule „Jokes“ und für die Operaufführungen der Hochschule für Künste genutzt.

Schülerbefragung zur kulturellen Bildung

In Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer und der Hochschule Bremen hat die bremer shakespeare company eine Umfrage zum Thema Kulturelle Bildung unter 89 Schülern der Oberschule am Leibnizplatz initiiert, die Bedürfnisse, Erfahrungen und Erwartungen an kulturelle Inhalte auswertet. Als Ergebnis der Befragung zeigt sich, dass die Schüler eher selten ins Theater gehen und auch die Kooperation der bremer shakespeare company mit der Schule bislang nur oberflächlich wahrnehmen. Lehrer haben offenbar einen wesentlichen Einfluss auf die Häufigkeit der Teilnahme der Schüler an Theaterbesuchen. Einen hohen Stellenwert hat das Zusammensein mit Freunden. Die Nicht-Teilnahme der Schüler an Theateraufführungen ist dabei keine Frage der Zeit, sondern des fehlenden Interesses. Es zeigt sich jedoch ein sehr großes Interesse an Medien und technischen, handwerklichen und gestalterischen Tätigkeiten, die wesentlich für eine Theaterproduktion sind – Foto, Film, Licht, Ton, Musik, Kostüme, Bühnenbild, Requisite, Werbung. Im Ergebnis leiten die Autoren der Studie daraus die folgenden Handlungsempfehlungen ab:

- *„Wenn die Schule und die mit der Schule kooperierenden Theater an die selbstbestimmten kulturellen Praktiken von Schülern anknüpfen, gewinnen sie Chancen, die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Schüler weiter zu entwickeln. Der Umgang mit Medien spielt hierbei eine wichtige Rolle.“*
- *Die Theater sollten die Kooperationen mit Schulen weiter ausbauen, denn Lehrer sind wichtige Multiplikatoren.*
- *Schulen und Theater sollten in ihren Kooperationen verstärkt Formate entwickeln, die soziale Events sind und Interaktion im Freundeskreis erlauben.*
- *Jugendliche sind neugierig. Diese kreative Haltung können Schule und Theater nutzen, um mit den Schülern gemeinsam neue Formate einer partizipativ entwickelten kulturellen Bildung zu schaffen.*
- *Die Jugendlichen haben sehr breit gestreute Interessen, die in der Produktion und Vermittlung von Theateraufführungen berücksichtigt werden sollten.“*

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass *„die bremer shakespeare company und die Oberschule am Leibnizplatz optimale Bedingungen haben, um ihre begonnene Kooperation in diesem Sinne auszubauen.“*

Für die inhaltliche Arbeit mit der Schule müssen für alle Projekte Mittel eingeworben werden. Die bisherigen Campus-Projekte wurden von der START Stiftung, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung und aus Eigenmitteln der bremer shakespeare company ermöglicht.